

Onkel Putin

Die russische Publizistin **Xenija Sobtschak**, 33, hat mit einem Posting auf Instagram zwei Moskauer Society-Größen als homosexuell geoutet: einen Fernsehmoderator, der zur Tarnung auf Datingseiten für Frauen seine Männlichkeit anpreisen müsse, und einen Sohn des kremlnahen Großverlegers Aram Gabreljanow. „Diese Jungs leiden daran, in einer rückständigen und intoleranten Gesellschaft zu leben“, schrieb Sobtschak. Russland brauche ein Gesetz wie in den USA, die kürzlich Ehen zwischen Schwulen oder Lesben



erlaubt haben. Die Tochter des verstorbenen Oberbürgermeisters von Sankt Petersburg, Anatolij Sobtschak, hat in ihrer Kindheit oft auf dem Schoß von Wladimir Putin gesessen: Ihr Vater war sein politischer Mentor. Präsident Putin dürfte schon länger keine Freude mehr an Xenija Sobtschak haben. Sie vertritt in Artikeln und bei Auftritten immer wieder oppositionelle Standpunkte. Putin hatte im Sommer 2013 „Propaganda für nicht traditionelle sexuelle Beziehungen unter Minderjährigen“ unter Strafe gestellt und so Stimmung gegen Homosexuelle gemacht. mas



Bob Dole, 92, US-Politiker, will nach 16 Jahren endlich sein Lieblingsprojekt abschließen: den Bau eines Denkmals für Dwight D. Eisenhower. Nach Abschluss der Verhandlungen mit diversen Kommissionen geht es nun noch um die Finanzierung: 68 Millionen Dollar werden benötigt. Der US-Kongress will nicht zahlen, weil die Nachkommen des ehemaligen Präsidenten und Generals im Zweiten Weltkrieg das Design des Architekten Frank Gehry ablehnen. Dole schlägt nun vor, das Monument mit Spenden zu bauen. Der Weltkriegsveteran fürchtet, dass viele ehemalige Kameraden die Einweihung sonst nicht mehr erleben werden. red

Die Rückkehrerin

Die kubanische Künstlerin **Tania Bruguera**, 47, wurde dieser Tage gleich doppelt geehrt: Das Museum of Modern Art in New York kaufte eine ihrer Videoinstallationen, und das Büro für Einwanderungsfragen beim Bürgermeister verlieh ihr ein Residenzstipendium; es ist das erste dieser Art. Bruguera soll ein Jahr lang im Auftrag der Stadt für eine Ausweiskarte werben. Die berechtigt Einwanderer ohne Papiere unter anderem zu freiem Eintritt in Bibliotheken und Museen. Bruguera, die mit ihrem gesellschaftskritischen Werk im Mangelsozia-

lismus der Castro-Brüder oft aneckte, arbeitet hauptsächlich im Ausland. Immigranten verlören „ihr Recht, sich politisch zu betätigen“, sagt die Künstlerin, und die Fähigkeit, kreativ zu träumen. Als Bruguera im Dezember 2014 bei einer Performance in Havanna Passanten die Gelegenheit geben wollte, einen Wunsch auszusprechen, wurde sie verhaftet, ihr Pass eingezogen. Rechtzeitig zur Eröffnung der US-Botschaft in ihrer Heimatstadt hat sie zwar ihren Ausweis zurückbekommen. Aber erst wenn ihr die Rückkehr garantiert wird, will Bruguera ihr Stipendium in New York antreten. hzu

Franziska Giffey, 37, Bürgermeisterin des Problembezirks Berlin-Neukölln, konnte ihr diplomatisches Geschick unter Beweis stellen. Sie war Gast in der Talkshow „Simi will Format“. Die Show von Gastgeberin Simi Simon fand in einer Kiezkneipe statt, wird im Internet übertragen und hat in Neukölln Kultstatus. Kurz vor Beginn tauchten Polizisten auf, sie waren wegen angeblicher Ruhestörung gerufen worden. Mit ihrem Charme gelang es Giffey und Simon, die Beamten zum Rückzug zu bewegen. Giffey, seit dreieinhalb Monaten im Amt, erklärte ihr Konzept vom guten Regieren im Problemkiez: „Wenn man hier nicht lacht, ist doch alles verloren.“ sve

Nathan Ambrosioni, 14, französischer Schüler, darf der Vorführung seines Films auf dem internationalen Horror-Fantasy-Festival „FrightFest“ in London Ende August nicht beiwohnen, weil er zu jung ist. Der Horrorfilm „Hostile“ ist das erste Werk des Teenagers in Spielfilmlänge und freigegeben ab 18 Jahren. Für den nächsten Film hat Nathan bereits das Drehbuch geschrieben: Darin werde eine Spukgestalt, ein „Bogeyman“, die Hauptrolle spielen, kündigte er an. ks

